

TOURNEE / Samstag, 18. November: Willi Resetarits mit Sivan Perwer live im Posthof

Trennwand zu Kurden mit Musik abreißen

WILLI RESETARITS steht vor seiner Österreich-Tournee mit dem gebürtigen Kurden Sivan Perwer. **JUDITH SCHARINGER** erzählte er vom Problem der Assimilation und von einer Konzert-Einladung in den kurdischen Teil des Irak.

Mit welchen Erwartungen gehen Sie auf die Reise mit Sivan Perwer?

Mit Spannung. Wir spielen sehr unterschiedliche musikalische Konzepte: die orientalische Musik und meine Lieder. Wir wollen, dass die Kurden bei uns und wir bei ihnen mitmachen. Die andere Musik zu spielen, ist eine intimere Form von Kennenlernen, als nur zuzuhören.

Kennen Sie die Ängste von Österreichern, die sie vor Menschen anderer Länder haben?

Ja. Ich kenne sie, wiewohl ich sie nicht teilen kann. Ich habe eine sehr tröstliche Erfahrung gemacht. Wenn man das Ausländische kennenlernt, ist es nicht mehr fremd. Man fürchtet sich nicht mehr. Das wollen wir mit unserer Österreich-Tournee bekannt machen. Sie kann ein fuzzi-kleiner Baustein aus der Trennwand sein, die man abreißt.

„Heute hier, morgen in Diarbekir.“

Können Sie sich eine Türkei-Tournee vorstellen?

Ich habe spontan beim Burgtheater-Konzert zu Sivan gesagt, heute hier, morgen in Diarbekir. Wir haben den Traum eines gemeinsamen Konzertes in Diarbekir, das ist die größte kurdische Stadt in der Türkei. Das kann Sivan im Moment nicht wagen. Im

Kampf des türkischen Geheimdienstes gegen das kurdische Volk greifen die Türken gerne zum Mittel der Provokation. Aber vielleicht: Wir haben eine Einladung in den Irak; im kurdischen Teil des Irak von höchster autonomer Regierungsstelle.

Was gehört zu Ihrer Kultur?

Ich bin gleichzeitig alles. Kroat, Stinazer, Burgenländer, hauptsächlich Wiener, Ostösterreicher, Österreicher, Europäer und von der Welt und alles hauptsächlich. Und das erscheint mir nach langem Nachdenken der einzig mögliche Zugang. Ich bin nicht immer alles gleichzeitig. Entweder/oder ist für mich eine Frage, die ich überhaupt nicht aushalte. Es gibt alles und mehr als zwei Sachen, so ist die Welt.

„Respekt vor der Kultur und Identitätsgefühl sind ganz wichtig.“

Sie stehen für Integration.

Das muss in zwei Richtungen gehen. Wir müssen von jenen, die sich bei uns ansiedeln, etwas bekommen und sie von uns. Spracherwerb ist wichtig. Die Kinder dürfen die Herkunftssprache nicht verlieren und müssen Deutsch lernen. Respekt vor der Kultur und Identitätsgefühl sind wichtig. Das habe ich gut erlebt. Als Kind hätte ich mich rasch assimilieren sollen, das ist der andere Begriff. Aufgehen in der neuen Kultur und so tun, als hätte man nie eine andere gehabt. Dann meldet sich die alte Kultur, die verdrängt. Das

habe ich bei mir

gemerkt.

Es geht mir besser, seitdem ich sagen kann, ja ich bin Burgenlandkroate, das steht gleichberechtigt neben dem Wiener.

Was macht Sie als Künstler produktiv?

Die Freude an der Musik. Ich mag Musik. Musik ist mir ganz, ganz wichtig. Und Musiker sind mir ganz, ganz wichtig. Also da bin ich ein bisschen ungerecht. Musiker sind mir wichtiger als andere Leute.

Wie geht's weiter?

Ich habe genug Projekte, die alle gut gemacht werden sollen. Jetzt brauche ich nur noch ein besseres Zeitmanagement, dass ich manchmal auf der faulen Haut liegen darf, ohne Schuldgefühle. Diese Ausgewogenheiten muss ich noch besser in den Griff bekommen. Das wünsch' ich mir und dann spiele ich hoffentlich bis ich sterbe.

Willi Resetarits, Künstler, Original und „Weltbürger“ aus Österreich.

FOTO: LUKAS BECK

